

Filmheft

Ideen und Materialien für den Unterricht
Mit didaktisch-methodischen Anregungen für die Filmbesprechung

Autor: Holger Twele



Die Konferenz der Tiere

Ein Animationsfilm von Curt Linda, BR Deutschland 1969



VISION KINO
Netzwerk für Film und Medienkompetenz

IMPRESSUM

Gefördert von der Medienboard Berlin Brandenburg GmbH

Herausgeber: JugendKulturService gGmbH (Kinderkinobüro) und
Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medien-
kompetenz, im Rahmen von CARTOON MOVIE 2008

Autor: Holger Twele

Redaktion: Katya Janho, Sabine Genz (Kinderkinobüro)

Satz und Layout: Holger Twele

Bildnachweis: MFA+ Filmdistribution (Screenshots mit freundlicher
Genehmigung des Verleihs)

© März 2008 (Holger Twele, Kinderkinobüro des JugendKulturService)

www.kinderkinobuero.de

www.visionkino.de

www.cartoon-media.be



**CARTOON MOVIE – Trickreiches auf der Leinwand und hinter den
Kulissen** ist ein Projekt vom Kinderkinobüro des JugendKulturService in
Kooperation mit Vision Kino

Schulvorstellungen buchen:

Außerhalb von CARTOON MOVIE 2008 können Schulvorstellungen in einem
Kino in Ihrer Nähe durchgeführt werden. Bei der Suche nach einem geeigneten
Kino hilft Ihnen gerne der Verleih des Films:

MFA+ Filmdistribution

Bismarckplatz 9

93047 Regensburg

Tel.: 0941-586 2462

Fax: 0941-586 1792

info@mfa-film.de

Kontakt:

Kinderkinobüro des JKS

Obentrautstr. 55

10963 Berlin

Tel.: 030-2355 6251

Fax: 030-2355 6220

kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

www.kinderkinobuero.de

Holger Twele

(für Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge des Ansatzes
und der Arbeitsblätter)

info@HolgerTwele.de

CREDITS

Die Konferenz der Tiere

Bundesrepublik Deutschland 1969

Animationsfilm

Regie	Curt Linda
Drehbuch	Curt Linda, nach der bekannten Tierfabel von Erich Kästner und nach einer Idee von Jella Lepman
Animation	Borislav Sajtinac (Hauptzeichner), Paul Fierlinger, Vladimir Kosanovic, Armin Becker, Heinrich Barta, Eva Marino, Nora Korti, Sonja Rutova, Halina Weiss
Kamera	Wolfgang Dietrich, Ivan Masnik, Barbara Linda
Schnitt	Gisela Grischow
Sprecher	Georg Thomalla (Der Löwe), Charles Regnier (Der General), Bruni Löbel (Die Maus), Dr. Anton Reimer (Der Eisbär), Paul Bürks (Das Kamel), Ernst Fritz Fürbringer (Der Elefant), Erich Kleiber (Das Känguruh), Ursula Traun (Die Giraffe), Thomas Reiner (Der Esel), Maria Landrock (Der Papagei), Rosemarie Fendel (Die Eule), Anita Bucher (Der Marabu) u. a.
Musik	Erich Ferstl
Produktion	Linda Filmproduktion, München
FSK	ab 6 Jahre; empfohlen ab 2./3. Jahrgangsstufe
Format	35mm, Farbe
Länge	88 Minuten
Kinoverleih	MFA+ Filmdistribution
Preise	Kritikerpreis 1969



Der Film ist (nach Möglichkeit fächerübergreifend) in den folgenden Unterrichtsfächern einsetzbar:

- Deutsch
- Sozialkunde
- Geschichte
- Religion/Ethik
- Kunst
- Politik

Die vorliegende Publikation richtet sich nach den von Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz festgelegten „Qualitätsstandards Schulfilmhefte“ einschließlich aller dort erwähnten Mindestanforderungen und Handlungsspielräume.

INHALT



Impressum	2
Credits	3
Inhalt	4
Figuren mit größeren Sprechrollen	5
Sequenzübersicht mit Inhaltsangabe	6
Themen und Problemstellung	8
Exemplarische Sequenzanalyse	13
Filmsprachliche Eigenschaften	14
Wie entsteht ein Animationsfilm?	16
Einsatzmöglichkeiten im Unterricht	18
Arbeitsblätter	
Fragen und Übungen zum Animationsfilm	19
Die drei Affen	20
Uniformen und Uniformierung	21
Krieg und Frieden 1	22
Krieg und Frieden 2	23
Der Ewige Friedensvertrag (für ältere Kinder)	24
Literaturliste und Links	25

Kinder befreien die Tiere in einem Zirkus, der während der Dressurvorführung mit dem Löwen Alois in Brand geraten ist. Die Tiere kehren alle in ihre jeweilige Heimat zurück. Auf dem Weg dorthin entdeckt der Löwe eine Zeitung, die über das Scheitern der 365. Friedenskonferenz unter den Menschen und über andere Katastrophen und Ereignisse berichtet, bei denen die Kinder die eigentlichen Opfer sind. Da die Tiere die Kinder als ihre Freunde betrachten, kommt ihnen eine Idee. Sie wollen in vier Wochen im Hochhaus der Tiere selbst eine Konferenz abhalten, um Wege zu finden, wie sie die Menschen zu einem dauerhaften Frieden und zu mehr gegenseitiger Toleranz bewegen können. Erst zögerlich, dann immer schneller wird die Botschaft von den Tieren auf dem Boden, in der Luft und unter Wasser in alle Winkel der Erde getragen und schon bald machen sich alle auf den Weg zur Friedenskonferenz.

Unterdessen versuchen bei den Menschen die Staatsoberhäupter unter Federführung des Militärs weiterhin, den jeweiligen Gegner zu vernichten. Eine 366. Friedenskonferenz unter der Leitung von General Zornmüller wird einberufen, doch bürokratische Hindernisse, endlose Debatten um die richtige Sitz- und Tischordnung und mangelnde Bereitschaft zu gemeinsamem demokratischem Handeln machen ein Scheitern auch dieser Konferenz sehr wahrscheinlich. Mehr noch, als die Teilnehmerstaaten von der Konferenz der Tiere erfahren, findet eine Generalmobilmachung statt, bei der alle erwachsenen Männer zu den Waffen gerufen und buchstäblich uniformiert werden. Die Tiere sehen das Grundübel des Kriegs in diesen Uniformen und beschließen, die Motten sollten alle Uniformen auf der ganzen Welt zerfressen. Doch der Erfolg hält nur kurze Zeit an, dann sind die Soldaten mit neuen Uniformen ausgestattet. Einige der Tiere sind von diesem Misserfolg entmutigt und wollen aufgeben, doch als man sich besinnt, dass dann die Kinder verloren wären, kommt ihnen die rettende Idee: Über Nacht werden den Erwachsenen alle Kinder weggenommen, die freiwillig den Tieren folgen und sich über die willkommene Abwechslung freuen. Die Staatsmänner gehen daraufhin zum Schein auf die Forderungen der Tiere ein, rücken in Wirklichkeit aber mit ihren Militärs gegen die Tiere vor. Denen gelingt es mit vereinten Kräften, die Soldaten zurückzuwerfen. Schließlich sind die Staatsmänner doch noch bereit, sich mit den Tieren an einen Tisch zu setzen, aber es dauert noch geraume Zeit, bis sie sich unter sanftem Druck und dem Einsatz der Mäuse endlich bereit finden, ein Fünf-Punkte-Programm zu unterschreiben, das den Kindern eine friedliche Zukunft und eine gute Erziehung ermöglicht.

FIGUREN MIT GRÖßEREN SPRECHROLLEN

Der Löwe Alois

Nachdem dem Löwen bei einem Zirkusbrand die Mähne abgesengt wurde, muss er ein Toupet tragen. Sein Lieblingsspruch „Wenn ich nicht so blond wäre, könnte ich mich schwarz ärgern (über diese Dummköpfe)“, gewinnt auf diese Weise eine zusätzliche Bedeutung. Alois ist so gutmütig wie klug und stark. Er möchte den Kindern helfen, ein besseres Leben in Frieden zu führen und es gelingt ihm, mit überzeugenden Worten auch die anderen Tiere für diese Idee zu begeistern.

Der Eisbär

Am liebsten nimmt der Eisbär am Nordpol eine kräftige Dusche und freut sich seines Daseins. Auf der Konferenz entwickelt er sich jedoch zum Sprachrohr der Tiere, der die Veranstaltung zusammen mit dem Löwen leitet und den Menschen klare Forderungen nach einem dauerhaften Frieden stellt. In Kästners Roman nimmt der Elefant diese Rolle ein, doch Linda fand, ein Eisbär lasse sich besser für die beabsichtigte Aufgabe animieren.

Die Giraffe

Auch die Giraffe unterstützt die Pläne des Löwen voll und ganz. Durch ihr Engagement, das sich mit Skepsis und Zurückhaltung paart, wirkt sie besonders glaubwürdig auf die anderen Tiere, die zunächst einige Vorbehalte gegenüber der Konferenz der Tiere haben.

Der Elefant

Seine Rolle in Lindas Film konzentriert sich mehr auf seine Körperfülle und seinen Rüssel als auf die Sprache. Mit seiner Hilfe gelingt es beispielsweise den Tieren, die Soldaten an einem weiteren Vormarsch zu hindern, als sie die Konferenz gewaltsam beenden wollen.

Die Maus

Fernab des Klischeebildes der Micky Maus bei Walt Disney ist die Maus als Individuum wie in der Masse als einziges Tier in der Lage, bei den Menschen wirklich etwas zu bewegen. Die Maus führt die Verhandlungen mit den uneinsichtigen Staatsmännern, setzt diese sogar sanft unter Druck und schafft es mit ihren Artgenossen durch das Hineinkrabbeln in die Hosen der Würdenträger, diese zur Unterzeichnung des Vertrags zu bewegen.

Das Kamel

Diesem Tier ist es vorbehalten, in einer naiven bis altklug wirkenden Weise die wichtigsten Gegenargumente zu den Plänen des Löwen zu formulieren. Es trägt auf diese Weise aber indirekt auch zum Zusammenhalt der Tiere bei. Das Kamel findet beispielsweise, das Kinder nur nett seien, bis sie erwachsen werden und sie nur so lange die Freunde der Tiere seien, bis sie erzogen werden, aber es erkennt auch ein Grundübel in den Uniformen der Menschen.

General Zornmüller

Er ist der einzige Mensch, dem eine durchgängige Rolle im Film zugeschrieben ist. Er versucht mit allen Mitteln, dem Bemühen der Tiere um Frieden Widerstand entgegen zu setzen. In seiner Funktion als uneinsichtiger Kriegstreiber, dem Macht und Militär über alles gehen, wird er keineswegs nur karikiert, sondern vor allem in seinen Wesenszügen beschrieben. Sobald er seine mit Orden reich geschmückte Uniform angezogen hat, wird aus dem eher gebrechlich wirkenden Alten ein rücksichtsloser Machtmensch.

Erich Kästner

Geboren am 23. Februar 1899 in Dresden, wuchs der spätere Schriftsteller und Publizist in kleinbürgerlichen, ärmlichen Verhältnissen auf. Der Vater, ein ehemaliger Sattlermeister, verdiente seinen Lebensunterhalt als Arbeiter in einer Kofferfabrik, während die Mutter in der engen Wohnung eine Frisierstube unterhielt. Die Mutter, zu der Kästner eine enge Beziehung hatte, wollte ihren Sohn eigentlich als Lehrer sehen, doch dieser brach die Ausbildung ab, weil ihm die damalige Schulpädagogik zuwiderlief. Der Militärdienst 1917 im Ersten Weltkrieg führte bei ihm zu schweren Herzscheiden, gleichzeitig zu einer ausgeprägten pazifistischen und antimilitaristischen Gesinnung. Bereits während seines Studiums der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theatergeschichte in Leipzig, Rostock und Berlin arbeitete Kästner als Theaterkritiker für verschiedene Zeitungen. 1929 veröffentlichte er seinen ersten Roman „Emil und die Detektive“, 1931 und 1933 folgten seine später ebenfalls verfilmten Kinderbücher „Pünktchen und Anton“ und „Das fliegende Klassenzimmer“. Daneben veröffentlichte er auch zahlreiche zeitkritische und pazifistische Texte wie etwa seinen Roman „Fabian“ (1931). Seine Bücher mit Ausnahme des „Emil“ wurden 1933 nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verbrannt, Kästner konnte nur noch im Ausland veröffentlichten und erhielt ab 1934 Schreibverbot. Um überleben zu können, schrieb er seine Werke unter einem Pseudonym. Nach dem Krieg publizierte Kästner noch zahlreiche weitere Jugendbücher, Chansons, Gedichte, politische Stücke, Hörspiele, Filmdrehbücher und Kabarettbeiträge, darunter 1949 auch die Tierfabel „Die Konferenz der Tiere“, die er einer Anregung von Jella Lepman verdankt. Der Münchner Regisseur Curt Lindt verfilmte die Tierfabel noch zu Lebzeiten Erich Kästners 20 Jahre später in einem Animationsfilm. Kästner starb am 29. Juli 1974 in München.

SEQUENZÜBERSICHT MIT INHALTSANGABE

Die Einteilung und Betitelung der Sequenzen folgt der DVD zum Film.

S 1 – Vorspann

Während einer Löwendressur, bei der Löwe Alois seine Mähne versengt, gerät auch der Zirkus in Brand. Allein die Kinder retten die Tiere vor dem Feuertod in ihren Käfigen. Die Tiere gehen zurück in ihre Heimat auf verschiedenen Kontinenten. In Abständen werden der Filmtitel und die Credits eingeblendet.
0:00-0:04:30



S 2 – Schlechte Nachrichten

Zeitungsverkäufer in verschiedenen Ländern (China, Frankreich, Russland, Italien, Deutschland, USA) verkünden die Schlagzeilen über das Scheitern der 365. Friedenskonferenz. Dem Löwen Alois fällt eine der Zeitungen vor die Füße, er liest von Erdbeben, Mord, Überschwemmungen, Revolutionen, Grenzverletzungen und Krieg. Alle Tiere ärgern sich über das Verhalten der Menschen, der Elefant spricht es aus, dass die Kinder die eigentlichen Leidtragenden sind. Schließlich hat Alois die königliche Idee, eine Konferenz der Tiere im Hochhaus der Tiere abzuhalten.
0:04-0:12

S 3 – Weitersagen!

Der Elefant verleiht den Worten des Löwen Nachdruck. Noch sind nicht alle Tiere zur Verbreitung der Nachricht bereit, dennoch wissen bald alle Tiere Bescheid, dass die Konferenz in vier Wochen stattfinden wird. Ein Specht mit seinem Hämmern, ein Wetterhahn mit Lichtreflexen, ein Tintenfisch mit seiner Tinte und andere Tiere geben die Nachricht als erste weiter.
0:12-0:20

S 4 – Die Nachricht wird verbreitet

Allerlei lustige Einfälle bei der weiteren Verbreitung der Nachricht. Elche senden diese über Rauchsignale sogar bis an den Nordpol an ein Eskimokind und an den Eisbären.
0:20-0:28

S 5 – Auf zur Konferenz

Während die Menschen sich weiterhin bekriegen und dabei lediglich schöne Worte über den Frieden reden, strömen die Tiere zu ihrer eigenen Konferenz und nehmen dabei auch einige Kinder mit. Wale transportieren einige der Tiere in ihrem Bauch durch das Meer.
0:28-0:36

S 6 – Alarm bei den Menschen

Das Militär hat von der Konferenz der Tiere erfahren und alarmiert die Befehlshabenden. General Zornmüller gibt Alarm und fährt in einem Auto mit Friedentaube auf dem Kühler zur Friedenskonferenz der Menschen.
0:36-0:42

S 7 – Willkommensfeier

Im Hochhaus der Tiere treffen immer mehr Tiere und Kinder aller Hautfarben mit unterschiedlichsten Transportmitteln ein. Überall sprießen Blumen. Die Tiere sind fröhlich und tanzen zur Musik. Die Stimmung der Feier steigert sich bis zur Ausgelassenheit.
0:42-0:47

S 8 – Die Konferenz beginnt

Die Gäste vom Nordpol fehlen noch. Sie geraten in ein schweres Unwetter und werden in letzter Sekunde gerettet. Reporter berichten unterdessen von der Eröffnung der 366. Friedenskonferenz, die durch ständige Änderungen der



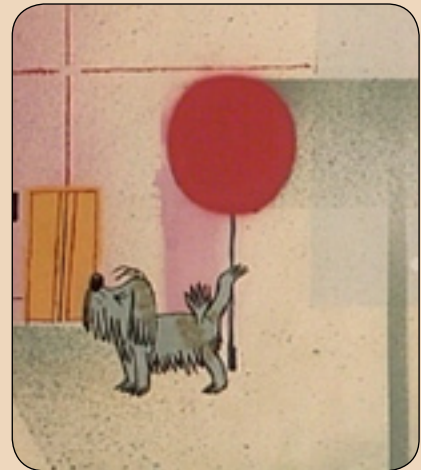
Geschäftsordnung und Meinungsverschiedenheiten geprägt ist. Im Hochhaus der Tiere spricht der Eisbär zu den anderen Tieren. Löwe Alois wirft den Menschen zu große Bürokratie vor. Daraufhin zernagen Mäuse alle Akten auf der Konferenz der Menschen und in den Archiven.

0:47-0:56

S 9 – Mensch macht mobil

Der Eisbär fordert im Namen der Tiere die Menschen auf, das wichtigste Hindernis zu beseitigen, die Grenzen zwischen den Ländern. Seine Rede wird am Konferenztisch der Menschen im Fernsehen übertragen. Diese ordnen die Mobilmachung an, die alle Männer zum Kriegsdienst verpflichtet. Mit sanfter Gewalt werden alle in gleiche Uniformen gesteckt und auf absoluten Gehorsam und Opferbereitschaft gedrillt.

0:56-1:05



S 10 – Motten gegen Uniformen

General Zornmüller begibt sich zu den Tieren und stellt ihnen ein Ultimatum, mit dem diese aber nichts anfangen können. Daraufhin droht der General mit Vernichtungswaffen. Das Kamel findet, die Uniformen der Menschen stünden der Vernunft im Wege. So fressen die Motten überall auf der Welt die Uniformen, aber gegen Kanonen und Gewehre sind sie machtlos. Um die Kinder doch noch zu retten, sollen sie den Erwachsenen weggenommen werden, bis diese zur Vernunft kommen. Der Löwe erklärt über das Fernsehen, dass die Kinder nur zurückkommen, wenn die Staatsmänner sich wieder vertragen.

1:05-1:14

S 11 – Denkt an Eure Kinder!

Für die Generalität ist das Verschwinden der Kinder nur ein weiterer Grund, im Namen des endgültigen Friedens in den Krieg zu ziehen. Mit vereinten Kräften und viel Fantasie gelingt es den Tieren, die Soldaten trotz ihrer militärischen Überlegenheit zurückzuschlagen und sogar die abgefeuerten Raketen unschädlich zu machen. Unterdessen begehren daheim die Eltern der verschwundenen Kinder auf, bis sich die Staatsmänner zu Sofortverhandlungen bereit erklären.

1:14-1:20

S 12 – Die Menschen einigen sich

Nur widerstrebend begeben sich die Generäle an einen Verhandlungstisch mit den Tieren. Die Kinder erleben unterdessen eine schöne Zeit in einem geheimen Versteck. Unter Federführung der Maus sind die Vertreter aller Länder der Erde schließlich doch bereit, dem geforderten Fünf-Punkte-Programm der Tiere zuzustimmen, aber erst, als die Mäuse sie zum Frieden „nötigen“. Die Kinder kommen zurück. – Am Ende will der Zirkusdompneur seinen Löwen Alois wieder haben, der hinter Gittern zu sehen ist.

1:20-1:28

THEMEN UND PROBLEMSTELLUNG



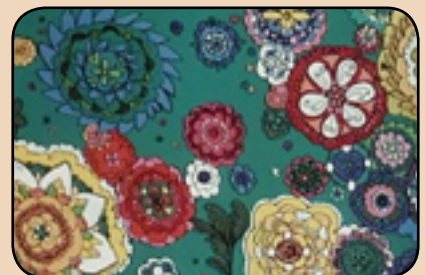
Erich Kästner dürfte durch seine erfolgreichen und zum Teil bereits mehrfach verfilmten Kinderbücher jedem Schüler ein Begriff sein. Weniger bekannt ist vielleicht seine 1947 geschriebene Tierfabel „Die Konferenz der Tiere“, die er unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs und dem beginnenden Kalten Krieg geschrieben hat. Sie wendet sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Die Idee zu seinem Buch kam Kästner durch eine Anregung von Jella Lepman, einer in Stuttgart aufgewachsenen Jüdin, die 1936 nach Großbritannien emigrierte, nach dem Krieg im Rahmen des amerikanischen Reeducation-Programms nach Deutschland zurückkam und 1949 die Internationale Jugendbibliothek in München gründete – im selben Jahr also, da Kästner, der sich selbst als „unverbesserlichen Pazifisten“ bezeichnete, seinen Roman endlich veröffentlichen konnte. In seiner Parabel beschließen die Tiere um der Kinder willen, die Menschen mit einer selbst einberufenen Konferenz wieder zur Vernunft zu bringen, damit diese den Krieg nicht mehr als legitimes Mittel der Politik betrachten. Zwanzig Jahre später brachte der Münchner Filmproduzent und Regisseur Curt Linda die Verfilmung der Vorlage als Zeichentrickfilm heraus, den er durch kleine Nebenhandlungen und viele optische Effekte zu einem programmfüllenden Film ausweitete. Es war zugleich der erste abendfüllende Zeichentrickfilm der Bundesrepublik Deutschland in Farbe. Linda bewies damals viel Mut, als er sich mit einem nicht ganz einfachen Filmstoff über die Ursachen und die Vermeidung von Kriegen, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen ansprechen sollte, auf das finanzielle und künstlerische Wagnis einließ. Wenn der Film dennoch zum großen Erfolg wurde, ist das nicht zuletzt auch den damaligen gesellschaftlichen Zeitströmungen zuzuschreiben, den Protesten der 68er-Generation gegen den Vietnamkrieg, der Wiederaufrüstung in der Bundesrepublik Deutschland und der erstarkenden Friedensbewegung. Rückblickend erwähnte Curt Linda gegenüber der Süddeutschen Zeitung vom 22. März 1994: „Früher haben die Kinder den Film besser verstanden. Jeder hatte während des Kalten Krieges ja Angst vor einer neuen Auseinandersetzung. Heute sehen die Kinder in der Geschichte eher einen witzigen Zeichentrickfilm, in dem die Tiere schlauer sind als die Erwachsenen.“ Durch Kriege der vergangenen zehn Jahre mitten in Europa und nicht zuletzt durch die Entwicklung im Mittleren und Nahen Osten haben der Film und das an sich zeitlose Thema aber zweifelsohne wieder eine stärkere Brisanz und Aktualität gewonnen. Auch Kinder sollten und wollen sich mit dem allgegenwärtigen Thema Krieg über das Medium Film auseinander setzen, zumal wenn es auf so anschauliche und kindgerechte Weise geschieht wie in Lindas KONFERENZ DER TIERE.

Kalter Krieg

Darunter versteht man die ökonomischen, politischen, propagandistischen und militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Westmächten unter Führung der USA und dem Ostblock unter Führung der Sowjetunion von 1945 bis 1990 mit allen verfügbaren Mitteln vom Wettrüsten bis hin zu Stellvertreterkriegen in Ländern der „Dritten Welt“. Der Kalte Krieg war die Hochphase eines fundamentalen Systemgegensatzes, der auch als Ost-West-Konflikt bezeichnet wird, nach dem Zerfall des Zweckbündnisses im gemeinsamen Kampf gegen Hitler. Am 21. November 1990 wurde der Kalte Krieg formell beigelegt.

Friedensbewegung

Der Krieg als Fortführung der Politik mit anderen Mitteln hat die Menschheit schon immer bewegt. Wie sich Kriege allerdings verhindern lassen, ist als internationale Bewegung für den Frieden erst mit der Industrialisierung und vor allem seit dem Ersten Weltkrieg ein Thema geworden. Der Vietnamkrieg, der nach dem Eingreifen der USA seit 1963 militärisch eskalierte und mit der Berichterstattung in den Medien erstmals einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein rückte, führte weltweit zu Protesten, vor allem auf Seiten der Studenten. Der anhaltende Widerstand gegen diesen Krieg führte zum Erstarren der Friedensbewegungen und trug mit dazu bei, dass sich die USA bis 1974 aus Vietnam zurückzogen, was den Boden für einen Frieden zwischen Nord- und Südvietnam bereitete. Einen weiteren Aufschwung der Friedensbewegung vor allem in Deutschland brachten ab 1977 die Entwicklung der Neutronenbombe in den USA und in den frühen 1980er-Jahren der NATO-Doppelbeschluss, der die Stationierung atomar bestückter US-amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa als Antwort auf die Stationierung der neuen sowjetischen SS 20-Raketen vorsah. Diese Friedensbewegung führte unter anderem 1980 zur Gründung der Partei der Grünen. Auch in der ehemaligen DDR gab es seit Mitte der 1960er-Jahre eine Friedensbewegung, die später ihren Teil zur gewaltfreien „Oktoberrevolution“ der DDR und zum Fall der Mauer 1989 beitrug.



Gegen den Krieg oder: „Make love, not war“

Wie sehr der Zeichentrickfilm DIE KONFERENZ DER TIERE ein Produkt seiner Zeit ist und etwas über die Großelterngeneration der heutigen Kinder vermittelt, wird anhand zahlreicher Bildelemente klar. Der Vietnamkrieg selbst taucht zwar nicht auf, es sei denn, man möchte das Scheitern der 365. Friedenskonferenz, das von den Zeitungsverkäufern zuallererst in einem asiatischen Land verkündet wird, dahingehend interpretieren. Stattdessen spielt die einzige Szene, in der ein Kind unmittelbar von kriegerischen Handlungen bedroht scheint, in Afrika. Einige Tiere nehmen dort auf ihrem Weg einen schwarzen Jungen mit, den der Elefant als Sohn seines Zahnarztes erkennt und der mit dem Finger auf sein brennendes Dorf zeigt. Gerade in den 1960er-Jahren strebten viele afrikanische Staaten nach ihrer Unabhängigkeit, was auch zu erheblichen Unruhen führte. Unmittelbaren Bezug auf die damals erstarkende Friedensbewegung nehmen die zahlreichen Blumenmotive im Film, die den Slogan der Flower-Power-Bewegung „Make love, not war“ aufgreifen. Bei ihrer Ankunft im Hochhaus der Tiere werden alle mit Blumen empfangen, der Löwe hat sich eine Blumenkette umgehängt, die Federn des Pfaus verwandeln sich zu einem Fächer aus Blumen. Alle Tiere tanzen und die Blumenszenerie wird unter Steigerung des Tempos immer bunter und ausgelassener. Und wenn am Ende die Tiere die Raketen der Menschen unschädlich machen, verwandeln sich die Explosionen in ein Feuerwerk und in ein Meer aus Blumen, das alles Kriegsgerät und die Soldaten unter sich begräbt.

Im Kontrast zum Verhalten der Tiere steht das der Kriegstreiber und des Militärs, die den Krieg als Mittel der Politik und gar als Sicherung des Friedens erachten. Als der General die Mobilmachung anordnet, werden andere Vorschläge im Keim erstickt oder auf später verschoben. Für Kinder sehr anschaulich anhand eines Balles, der eigentlich gar nicht für den Dienst an der Waffe „geeignet“ ist, zeigt der Film, was die Mobilmachung für den Einzelnen bedeutet und welche Mechanismen dabei zum Tragen kommen. Die Kriegsmaschinerie nimmt jedem die Individualität und Persönlichkeit, der Drill erfolgt genauso mechanisch wie die Normierung und Uniformierung der Menschen. Ordnung, Gehorsam und Opferbereitschaft werden ihnen abschließend als oberste Pflichten eingetrichtert, bevor es in den Krieg geht: „Wer gehorcht, braucht nicht zu denken. Befehle sind dazu da, dass sie ausgeführt werden, auch wenn sie sinnlos erscheinen.“

Für den Frieden oder: Die Maßnahmen der Tiere

Was die Tiere und die Kinder miteinander verbindet, sind ein gegenseitiges Verantwortungsgefühl und eine unverstellte Naivität und Direktheit im Denken und Fühlen. So wie die Kinder die Tiere vor dem Feuer retten, möchten die Tiere den Frieden nicht in erster Linie für sich selbst, sondern für die Kinder dieser Welt. Als General Zornmüller später höchstpersönlich den Tieren ein Ultimatum überreicht, machen sich die Tiere lediglich über seinen Namen lustig („Wutmeier wäre auch kein schönerer Name“), während die Kinder den „Onkel“ gar nach einem Bonbon fragen und jeder von ihnen auch so „Ultimatium“ haben möchte, bis es im Streit um das Papierstück ganz zerrissen ist.

Was die Tiere den Militärs entgegen zu setzen haben, ist nichts anderes als Fantasie und Kreativität. Ihre erste Maßnahme ist die Zerstörung aller Konferenzakten durch die Mäuse und zugleich der erfolglose Versuch zur Beseitigung der Bürokratie. Als nächstes wollen sie alle Uniformen durch die Motten zerstören, denn „die Uniformen stehen der Einigkeit und der Vernunft im Wege“. Es sind ihrer Meinung nach also nicht die Menschen selbst, die schlecht sind, sondern die Uniformierung des Einzelnen verhindert jede Individualität und Offenheit. Als die Motten anrücken, verschwindet – als kleiner Gag von Linda – sogar auf dem Plakat mit dem Aufruf zur Mobilisation die Uniform des Soldaten, er steht nackt da, worauf dieser auch seine Waffe wegwirft. Gegen Kanonen und Gewehre können die Motten aber nichts ausrichten. So entsteht die Idee,

Flower-Power-Bewegung

Die Jugendbewegung der 1960er-Jahre entstand in den USA und breitete sich schnell nach Europa aus. Ihre Anhänger, die sogenannten Hippies, wandten der etablierten Wohlstandsgesellschaft den Rücken, da sie diese für politisch erstarrt und rein auf das Materielle ausgerichtet hielten. Ihre alternative Lebensweise stellte dagegen immaterielle Werte wie Liebe, Frieden und Glück in den Mittelpunkt, was große Toleranz anderen gegenüber voraussetzte. Äußerlich waren ihre Mitglieder unter anderem durch bunte Kleidungsstücke und blumengeschmückte Haare zu erkennen. Zum Lebensstil gehörten neben dem Traum von einer besseren Welt auch der Konsum von „weichen“ Drogen und eine von diesen Drogen beeinflusste psychedelische Musik. Die Hippiebewegung fand einen politischen Höhepunkt in der Friedensbewegung gegen den Vietnamkrieg und prägte um 1967 das Motto „Make love, not war“.

Ultimatum

Darunter versteht man eine Forderung, die in der Regel mit einer Fristsetzung für die Erfüllung der Forderung verbunden ist. Bei Nichterfüllung der Forderung hat die Gegenpartei mit negativen Konsequenzen zu rechnen. Ein Ultimatum ist vornehmlich ein Mittel der Politik und ging früher oft einer Kriegserklärung voraus.

Mobilisation

Laut Wikipedia ist Mobilisation, wie auf dem Plakat im Film steht, „der Fachbegriff in der professionellen Pflege für alle pflegerischen Maßnahmen, die Fähigkeit der zu pflegenden Person, selbstständig aufzustehen und sich zu bewegen, wieder zu erlernen oder zu unterstützen“. Gemeint ist im Zusammenhang des Films aber der Begriff Mobilisierung oder Mobilmachung und das bedeutet die Vorbereitung der Streitkräfte eines Staates auf einen wie auch immer gearteten Kriegseinsatz. Wird nur ein Teil der Truppen mobilisiert, handelt es sich um eine Teilmobilmachung, wird die gesamte Armee zu den Waffen gerufen wie in DIE KONFERENZ DER TIERE, geht es um eine Generalmobilmachung.



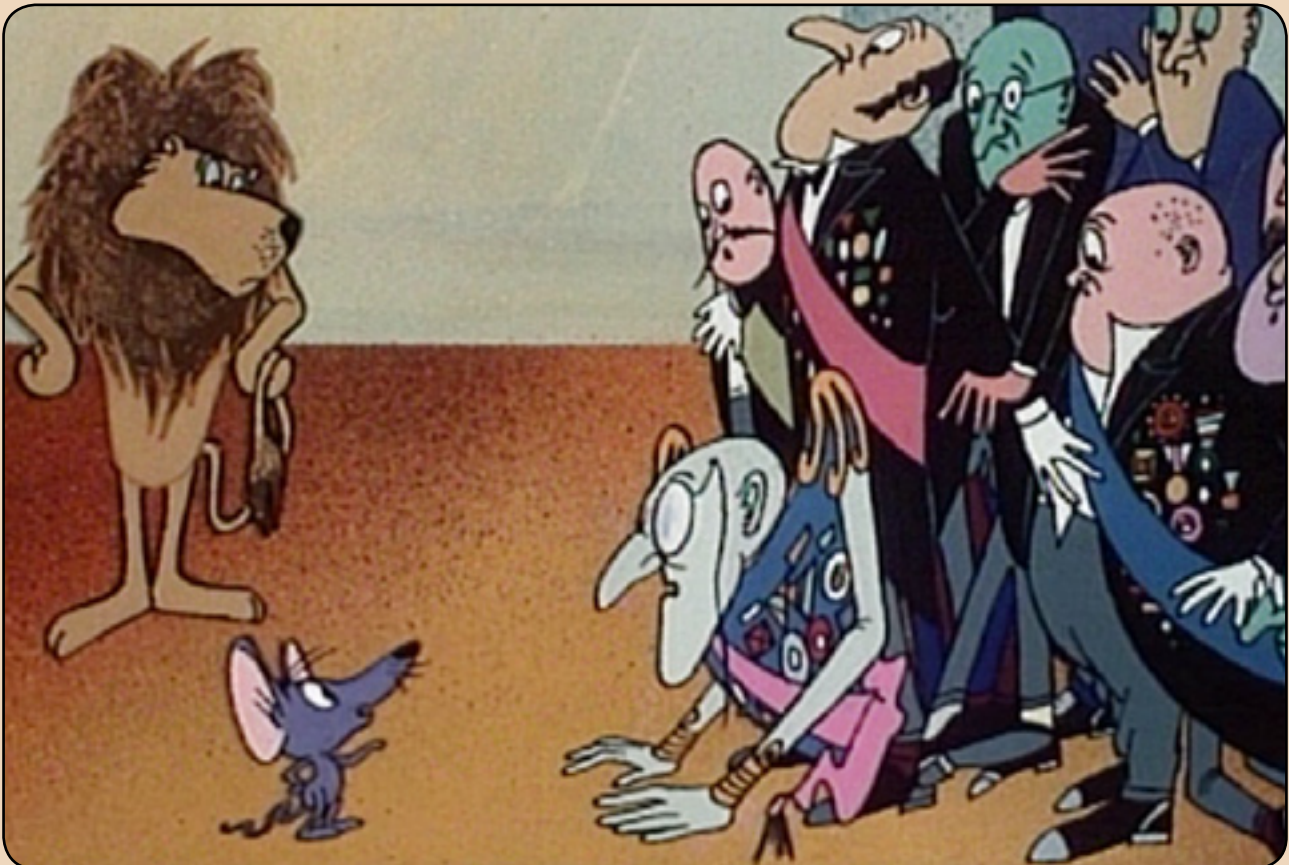
den Erwachsenen ihre Kinder zu nehmen, „bis alle Erwachsenen vernünftig werden“, wie es ein Kind selbst ausdrückt. Selbst von dieser Maßnahme zeigt sich das Militär unbeeindruckt, hat es doch nur gelernt, mit Waffen auf Konflikte und Bedrohungen zu reagieren. Nur indem alle Tiere zusammenhalten, können sie den Ansturm der Truppen auf das Hochhaus der Tiere verhindern. Sturheit und Widerstand schlagen den Tieren sogar noch entgegen, als es zu einem finalen Friedensvertrag kommen soll. Wieder werden Entscheidungen hinausgezögert und der General ist sogar der Ansicht: „Mit Tieren kann man nicht verhandeln. Auf Tiere sind menschliche Gesetze nicht anwendbar.“ Der Vertrag wird schließlich erst von den verantwortlichen Vertretern aller Länder der Erde akzeptiert, als die Mäuse eingreifen. Mit ihrem Fünf-Punkte-Programm richten sich die Tiere in erster Linie gegen Kriege und ihre möglichen Ursachen. Gerade was den letzten Punkt betrifft, die „Erziehung der Kinder zu wahren Menschen“, nimmt Erich Kästner und mit ihm Curt Linda schon vorweg, was viele Jahre später in die UNICEF-Konvention zu den Rechten der Kinder einfließen sollte. Nachdem der Vertrag unterzeichnet ist und General Zornmüller sich verdrückt hat, scheint alles zu einem guten Ende gekommen zu sein. Doch nach einem kurzen Schwarzfilm erscheint plötzlich der Zirkusdomppter und will seinen Löwen Alois wiederhaben, den man hinter Gittern in seinem Käfig wie zu Beginn des Films erblickt. Was könnte besser als dieses überraschende Ende zu einer Diskussion mit den Kindern anregen, ob alles nur ein Traum war oder welche anderen Möglichkeiten es vielleicht gibt, um zukünftige Kriege zu vermeiden und die Menschen zur Vernunft zu bringen?

Die Rechte der Kinder

Kinder haben Rechte:

1. Das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft oder Geschlecht.
2. Das Recht auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung.
3. Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit.
4. Das Recht auf ausreichende Ernährung, menschenwürdige Wohnverhältnisse und medizinische Versorgung.
5. Das Recht auf besondere Betreuung im Falle körperlicher oder geistiger Behinderung.
6. Das Recht auf Liebe, Verständnis und Geborgenheit.
7. Das Recht auf unentgeltlichen Unterricht, auf Spiel und Erholung.
8. Das Recht auf Beteiligung an der Gestaltung der eigenen Umwelt.
9. Das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausbeutung.
10. Das Recht auf Schutz vor allen Formen der Diskriminierung und auf eine Erziehung im Geiste der weltweiten Brüderlichkeit, des Friedens und der Toleranz.

Quelle: UNICEF, Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Hrsg.): Jahreskalender 1995, Bonn 1994



Einfache Visualisierung komplexer Zusammenhänge

Die großen Stärken von DIE KONFERENZ DER TIERE liegen in Curt Lindas Fähigkeiten, komplexe abstrakte Zusammenhänge so zu visualisieren, dass sie auch für Kinder verständlich werden, die bisher weder mit den entsprechenden Fachtermini noch den gesellschaftlichen Strukturen zu tun hatten. Wie ganze Armeen von denjenigen geopfert werden, die aus einem Krieg Vorteile ziehen, verdeutlicht Linda beispielsweise in der Episode, in der Löwe Alois die Zeitung liest. Vor seinem geistigen Auge marschieren von links und rechts Soldaten auf, die sich lediglich durch die Farbe ihrer Uniform und die gewählte Marschmusik unterscheiden. Während die Befehlshaber sich unter der Erde nach hinten verkriechen und den Feuerbefehl aussprechen, metzeln sich die Armeen gegenseitig nieder, bis von ihnen nichts mehr übrig ist. Die gegnerischen Generäle geben sich vor den Kreuzen der Gefallenen schließlich jubelnd die Hand.

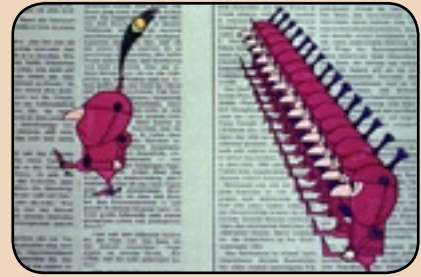
Mitunter greift Linda auch auf bekannte Sprichwörter zurück, etwa wenn der Strauß seinen Kopf in den Sand steckt, um nichts von der Realität um sich herum mitzubekommen oder die drei Affen aus dem japanischen Kulturkreis hier ebenfalls nichts sprechen, nichts hören, nichts sehen wollen und Alois sie ermahnt: „Ihr benehmt euch wie die Menschen.“ Was er damit meint, erfahren die Zuschauer kurze Zeit später, als die Menschen sich erneut bekriegen und den Gegner vernichten wollen, gleichzeitig aber schöne Worte über den Frieden reden.

Unter Machtspielen der Politiker und vor allem unter Bürokratismus können sich Kinder zunächst auch nicht besonders viel vorstellen. Hier greift Linda zu einem probaten Mittel, indem er die Argumente der Politiker erst gar nicht zitiert, sondern sie mehrmals mit einem Blablabla-Song konterkariert und damit ihren Sinn- und Wahrheitsgehalt grundsätzlich in Frage stellt. Nach der Eröffnung der 366. Friedenskonferenz werden die Akten mit einer Spielzeugetisenbahn auf dem Konferenztisch verteilt, die Vogelperspektive sorgt zusätzlich für Distanz und Überblick des Zuschauers. Graue Staatsoberhäupter sitzen starr um den Tisch herum, der Zug legt einen unerwarteten Zwischenstopp ein, als ein Änderungsantrag zwecks Geschäftsordnung eingebracht wird. Die Bildsymbolik wird konsequent fortgeführt, indem ein Politiker die Schienen auseinander reißt und ein Stoppsignal hinstellt. Statt über Inhalte zu diskutieren, geht es (analog zu den Uniformen der Soldaten) lediglich um die Form der Sitzordnung, die zu erregten Debatten führt. Fortschritte in der menschlichen Friedenskonferenz zeigen sich in der Umwandlung des Konferenztisches in ein Meer voller Kriegsschiffe, der Anforderung von schriftlichen Gutachten und dem Verhalten eines Politikers, der von einer Blume die äußeren Blütenstände abreißt und auf diese Weise Krieg und Frieden (wie üblicherweise bei der Liebe) aus zählt, welches Blatt zuletzt übrig bleibt.

Humor

DIE KONFERENZ DER TIERE ist eine Mischung aus Kästnerschem Sprachhumor und den Regieeinfällen von Curt Linda, der die Tierfabel gerade in der ersten Hälfte „streckte“. Das brachte ihm allerdings die Kritik ein, er würde viel zu viel Zeit benötigen, bis die Konferenz der Tiere endlich beginnt, und sei zudem belehrend, obwohl der Film doch weniger mit Dialogen als durch bildsprachliche, visuelle Mittel zu überzeugen versucht. Lindas Zielgruppe sind keineswegs nur die Kinder, obwohl Kinder seine Art von Humor vermutlich lustiger finden als manche Erwachsenen.

So entfällt dem Zeitungsverkäufer in Paris aus Versehen ein Portfolio mit nackten Damen, der Strauß legt vor Schreck ein Spiegelei „außerhalb der Legalität“, als der Elefant ihm den Sand wegpustet. Der Specht hämmert ein Telegramm an alle Tiere in den Baumstamm, bis er selbst in das entstandene Loch fällt, und ein Schwein, das erst in ein Auto, dann in eine Schafherde rennt, scheint als Schweinshaxe vor grasenden Kühen zu landen, was aber nur als Gag und Überraschungsmoment ohne tieferen Sinn funktioniert. Ähnlich verhält es sich mit dem Dinosaurierskelett aus dem Museum, das außer Atem gerät, weil das



Die drei Affen

Die drei Affen, die Curt Linda in seinem Zeichentrickfilm zeigt, gehen auf ein japanisches Sprichwort zurück und stehen eigentlich für den vorbildlichen Umgang mit Schlechtem. Der Spruch „Nichts (Böses) sehen, nichts (Böses) hören, nichts (Böses) sagen“ hat seinen Ursprung in der Lehre des buddhistischen Gottes Vadja vermutlich im 8. Jahrhundert. Dieses Affenmotiv, das in einigen Ländern heute auch als Glücksbringer dient, hat im Westen einen Bedeutungswandel erfahren und steht wie bei Curt Linda oft dafür, das Schlechte nicht wahrhaben zu wollen. Das berühmteste Drei-Affen-Motiv stammt aus dem 17. Jahrhundert. Die Fassadenschnitzerei an einem Stall für heilige Pferde befindet sich nahe der Stadt Nikko auf der japanischen Hauptinsel Honshu, etwa 140 Kilometer nördlich von Tokio.



heutige Tempo für ihn als Senior zu schnell ist, und dem betrunkenen Waldbär, der selbst unter Wasser noch aus der Flasche trinkt und der das Vorbild zu seinem Artgenossen in JANOSCHS TRAUMSTUNDE abgegeben haben mag. Manche dieser Einfälle stehen nicht nur zur Auflockerung der vom Thema her eher deprimierenden Geschichte, sondern nehmen auch inhaltlichen Bezug darauf. Was die Kraft der Fantasie zu leisten vermag, wird etwa anhand des Affen deutlich, der sich auf dem Weg zur Konferenz einem Vogelschwarm anschließt, bis ein Vogel ihn in mehrdeutiger Absicht darauf hinweist: „Du kannst doch gar nicht fliegen, du Affe!“ Die Kooperation unter den einander nicht immer wohl gesonnenen Tieren wird durch Katz und Maus angedeutet, denn als eine Katze sich eine der Mäuse schnappen will, die zur Zerstörung der Akten in die Stadt eilen, wird sie von der Maus angeherrscht: „Lass das, ich bin im Dienst“. Und als der Elefant, der durch sein Gewicht den Vormarsch der Truppen an einer Brücke stoppen konnte, selbst hilflos am unteren Ende des Stegs hängt, kann ihn eine einzige Maus aus seiner misslichen Lage befreien – für Kinder ein deutliches Signal, dass es auf Größe und Stärke allein nicht ankommt.



EXEMPLARISCHE SEQUENZANALYSE

Der zweite Teil von Sequenz 6, der hier exemplarisch analysiert werden soll, markiert kurz vor Filmmitte einen entscheidenden Wendepunkt. Er führt General Zornmüller detailliert in die Handlung ein und charakterisiert ihn als typischen Vertreter der Militärs und als personifizierten Gegenspieler der Tiere. Vorausgegangen ist in der ersten Hälfte der Sequenz die Umwandlung eines Zivilisten zu einem Soldaten. Aus einem Menschen, der in seiner Freizeit eine Grammophonplatte hört, schält sich ein uniformierter Soldat heraus. Das Grammophon verwandelt sich zur militärtechnischen Apparatur, mit der die Nachricht über die Konferenz der Tiere an die Militärs in aller Welt gesendet wird, nachdem es unbekannte Flugobjekte (die Vögel), unbekannte Bewegungen in der Ebene (der Löwe und seine Freunde) und unbekannte Objekte unter Wasser (die Fische) geortet und dreifachen Alarm gegeben hat.

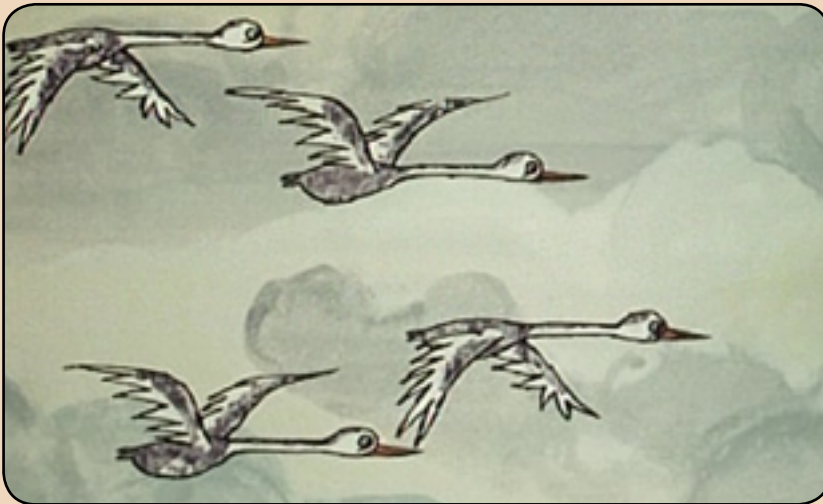


Dieser Alarm kommt nun bei General Zornmüller an, der noch in seinem Bett schläft, das links und rechts am Fußende von zwei Kanonen eingerahmt wird. Als das rote Panzertelefon auf seinem Schreibtisch klingelt, setzt es sich in Bewegung, fällt auf den Fußboden und fährt weiter ins Schlafzimmer. Eine HalbnahEinstellung zeigt Zornmüller schnarchend unter der Bettdecke, während nur seine Füße unten herausragen. In dieser Einstellung wirkt er menschlich, fast belustigend. Eine Totale von der Seite zeigt, wie das Panzertelefon einen Schuss auf eine Zielscheibe über dem Kopfende des Bettes abfeuert. Der General wacht nicht etwa von diesem Schuss auf, sondern von einer Friedenstaube, die aus der Zielscheibe wie bei einer Kuckucksuhr nach vorne schnell und mehrmals „Friede“ krächzt. Es entsteht der Eindruck, dass dieses Wort den General in helle Panik versetzt hat, denn mit einem Satz fliegt die Bettdecke hoch und der General wendet sich dem Telefon zu. Nervös trippelt er zunächst mit Händen und Füßen, bis er doch aufsteht, den Hörer in die Hand nimmt und sofort entrüstet die Frage stellt, wer hier Alarm gegeben hat, denn das sei allein ihm vorbehalten. Während Zornmüller endlos wirkende Treppen in den Eingangsbereich seiner Wohnung hinabeilt, wobei mechanische Apparaturen ihn nach und nach in Uniform stecken und ihn damit immer unsympathischer wirken lassen, beschwert er sich, der Alarm sei zur falschen Zeit gekommen, da er doch gerade jetzt zur Friedenskonferenz müsse. Vor der Eingangstür wippt der General ungeduldig mit dem Fuß, während in mehreren Gegenschnitten gezeigt wird, wie ein riesiges Auto vom rechten Bildrand her vorfährt, auf dessen Kühler ebenfalls eine mechanische Friedenstaube prangt. Beim scharfen Abbremsen fällt ihr der Olivenzweig aus dem Schnabel, den sie nur mit Mühe wieder von der Straße aufpicken kann. Schon jetzt wird deutlich, dass das Symbol des Friedens hier nur zur Schau gestellt wird, aber nicht ernst gemeint ist. Kaum ist der General im hinteren Bereich des protzig wirkenden Fahrzeugs gestiegen, weicht auch die Kamera in die Totale zurück und lässt die schwere Bewaffnung des Vehikels erkennen, das von einem Geschützturm überragt wird, den drei Soldaten bedienen. Während beim Anfahren der Olivenzweig erneut aus dem Schnabel der Taube fällt, tuckert die Panzerlimousine nach links aus dem Bild. Ohne Dialoge ist deutlich geworden, dass dieser General sicher keinen Beitrag zur Friedenssicherung leisten wird und vom Menschen nicht viel mehr als Form und Funktion übrig geblieben sind.



FILMSPRACHLICHE EIGENSCHAFTEN

Als Curt Linda 1967 mit der Produktion seines abendfüllenden Zeichentrickfilms begann, gab es keine deutsche Tradition in diesem Genre. Die Erwartungshaltungen des Publikums waren ganz von Walt Disney und seinen karikierenden Trickfilmen geprägt, der mit seinen niedlichen und vermenschlichten Tierfiguren international außerordentlich erfolgreich war. Gegen diese Konkurrenz musste sich Linda damals behaupten und das auch noch mit einem „schwierigen“ Thema und ohne eine Heldenfigur wie etwa Micky Maus. In gut zweijähriger Arbeit entstanden für seinen Film etwa 140.000 Zeichnungen, die von nicht einmal 30 Zeichnern angefertigt wurden. Einer Disney-Produktion stand zur damaligen Zeit etwa die zehnfache Kapazität zur Verfügung. Linda musste daher nach Techniken und Wegen suchen, seine Version von der Kästnerschen Geschichte mit einfachen und doch sehr effizienten Mitteln auf die Leinwand zu bringen.



Zeichenstil

Den Anspruch auf Vollkommenheit in seinem 2-D-Animationsfilm hatte Linda ohnehin nicht: „Wir wollten keine gezeichnete Wirklichkeit“ (SZ vom 22.3.1994). Die mit dünnen Strichlinien gezeichneten Figuren sind flächig gehalten und typisiert, ihre Bewegungen nicht realitätsnah, sondern abstrahiert und einfach animiert. Nicht jede Phase wurde neu gezeichnet, oft sind es nur wenige Körperteile der Tiere, die sich verändern. Wenn ein Affe am Anfang wie wild auf verschiedene Percussion-Instrumente einschlägt, sind nur seine Gliedmaßen oder das Gesicht jeweils verändert worden, der Rest des Körpers bleibt sekundenlang gleich. Die Zeichentechnik erinnert in vielerlei Hinsicht an die osteuropäischen Animationsfilme jener Zeit, insbesondere aus der damaligen Tschechoslowakei und aus Jugoslawien, was auch insofern nicht verwundert, da Linda viele Zeichner aus der Tschechoslowakei beschäftigte.

Etwas Besonderes ließ sich Linda bei der Farbtonung der Figuren einfallen, die im Gegensatz zu den Disney-Filmen nicht flächig in den gleichen Tönen, sondern wie gemalt erscheint. Bei der von ihm erfundenen „Fleckentechnik“ weisen das Fell der Tiere und die Kleidung der Menschen zum Teil eine Fleckenoptik auf, die für jedes Bild neu gezeichnet wurde. Auf diese Weise ließen sich vielfältige plastische und grafische Wirkungen erzielen. Die fleckige Kolorierung sieht immer unterschiedlich aus, scheint zu flirren, sich zu bewegen, entfaltet eine Dynamik, durch die trotz ihrer offensichtlichen Zweidimensionalität die Figuren räumlicher wirken. Linda bezeichnete seine Technik als „Verzeichnungen“, was aber falsch verstanden werden könnte, denn verzeichnet wurde nichts.

Für den Film wurden zusätzlich etwa 200 Hintergrundbilder angefertigt. Einige von ihnen sind gut ausgearbeitet, andere nur angedeutet und flächig eingefärbt. Die Blütenbilder wirken dabei besonders stark in ihrer extremen Farbigkeit und erinnern an die psychedelischen Muster der Flower-Power-Bewegung.

Curt Linda

Curt Linda wurde am 23. April 1919 in Budweis, dem heutigen Ceské Budejovice in der Tschechischen Republik als Sohn des Schauspielers Josef Linda und dessen Frau Maria Deutsch geboren. 1909 eröffnete sein Vater das erste Filmtheater in Budweis.

Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Linda als Autor und Regisseur bei der Synchronabteilung der Bavaria-Film und übernahm auch kleine Rollen als Schauspieler. Nach einem in Jugoslawien angesiedelten Spielfilm, bei dem er Darsteller, Drehbuchautor und Regieassistent in Personalunion war, absolvierte Linda eine einjährige Hospitanz bei der Trickfilmabteilung der Triglav-Film in Ljubljana und beim Trickfilmstudio der Zagreb-Film. Danach eröffnete er Anfang 1962 in München sein eigenes Zeichentrickstudio Linda-Film Produktion, das zunächst mehrere kurze Animationsfilme für den Bayerischen Rundfunk produzierte. DIE KONFERENZ DER TIERE, an dem er von 1967 bis 1969 arbeitete, war der erste abendfüllende voll animierte Zeichentrickfilm in Farbe in der Bundesrepublik Deutschland, der ihm sofort internationalen Erfolg brachte. In den 1970er-Jahren war Linda fast ausschließlich für das Fernsehen tätig. In seinem Kinofilm SHALOM PHARAO (1982), der die Josepshslegende aufgreift, kombinierte er eine durchgängige Zeichentrickfilmhandlung mit Realfilmsequenzen. DAS KLEINE GESPENST (1992) ist die Verfilmung der gleichnamigen Erzählung von Otfried Preußler. An seinem letzten Animationsfilm DIE KLEINE ZAUBERFLÖTE, frei nach der Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, arbeitete Linda fünf Jahre lang. 1998 löste er sein Trickfilmstudio in München-Schwabing auf und zog sich von der Produktionstätigkeit zurück. 2001 erhielt er den Ehrenpreis des Deutschen Filmpreises für herausragende Verdienste um den deutschen Film. Er verstarb am 30. April 2007 in seinem Haus in Aschheim.



Kameraperspektiven

Obwohl alle Zeichnungen mit einer fest montierten Kamera in Einzelbildschaltung auf einem speziellen Tricktisch aufgenommen wurden, ändert der Film oft ganz abrupt seine Perspektive, die Kamera weicht scheinbar nach hinten, um den Blick auf eine Bildtotale freizugeben, zoomt auf einen Ausschnitt hin, zeigt das Geschehen mal von vorne, dann plötzlich von der Seite und immer wieder aus der totalen Vogelperspektive, ohne dass dabei Vögel als Betrachter ins Spiel kommen. Solche Perspektiven, die üblicherweise nicht der des menschlichen Auges entsprechen, schaffen nicht nur die Illusion der Dreidimensionalität im komplett zweidimensional gezeichneten Film, sondern verweisen auch darauf, die Zusammenhänge zwischen Krieg und Frieden, Macht und Zerstörung mit anderen Augen zu sehen, fördern folglich den Erkenntnisgewinn.

Musik

Die Musik von Erich Ferstl dient vor allem dem inneren Zusammenhalt von Sequenzmontagen, in denen der zeitliche Ablauf einer Handlung gestrafft wiedergegeben ist, wird aber auch leitmotivisch verwendet. In der Komposition deutlich als Produkt der späten 1960er-Jahre zu erkennen, werden die Gesangseinlagen der Tiere und die leitmotivisch eingesetzte Musik heute offenbar sehr unterschiedlich wahrgenommen, teils enervierend empfunden, teils aber auch als den Bildern gut angemessen und sind bis heute nicht ohne Charme und Ohrwurmqualitäten. Insbesondere auf Kinder wirken diese rhythmisch und eingängig gestalteten Einlagen wie eine Ablenkung beziehungsweise als Ruhepol zwischen den einzelnen Handlungsabschnitten.



Hinweis

Die sogenannten Basics der Filmsprache sind wie die Buchstaben des Alphabets oder die Zahlen in der Mathematik: eine unentbehrliche Voraussetzung für das Lesen und Rechnen, aber Lesen und Rechnen kann man damit allein noch nicht. Wie jedes Fachgebiet besitzt auch die Filmsprache ein Fachvokabular. Ein Grundwissen hierzu vermitteln beispielsweise die in der Literaturliste angegebenen Sachbücher, die neueren Filmhefte der Bundeszentrale für politische Bildung mit ihrem filmsprachlichen Glossar oder die Website www.bender-verlag.de/lexikon

WIE ENTSTEHT EIN ANIMATIONSFILM?

Was ist überhaupt ein Animationsfilm und worin unterscheidet er sich von einem Zeichentrickfilm? Dazu muss man erst einmal wissen, wie das Prinzip Film funktioniert. Der Eindruck der bewegten Bilder entsteht eigentlich nur durch eine optische Täuschung, denn ein Film besteht aus 24 Einzelbildern je Sekunde (im Fernsehen sind es 25, aber das ändert nichts am Grundprinzip). Unser Auge (besser unser Gehirn) nimmt die Abfolge der Einzelbilder in dieser Projektionsgeschwindigkeit nicht mehr als Einzelbilder wahr, sondern als kontinuierliche Bewegung. Ein ähnlicher Effekt stellt sich ein, wenn man etwa in Südeuropa mit dem Auto schnell durch Galerien fährt, die zumindest auf einer Seite durch Fenster oder Bögen in regelmäßigen Abständen durchbrochen sind. Bei einer bestimmten Geschwindigkeit nimmt das Auge die Lücken nicht mehr als solche wahr.

Jeder Filmaufnahmeapparat zerlegt die „Realität“ also in 24 Standbilder, die jeweils um eine kleine Phase versetzt sind und sich erst bei der Projektion wieder zu einer flüssigen Bewegung zusammensetzen. Was beim Spiel- oder Dokumentarfilm künstlich in 24 Bewegungsphasen pro Sekunde aufgeteilt wird, lässt sich auch umkehren. Aus 24 künstlich hergestellten Bildern von zwei- oder dreidimensionalen Gegenständen oder auch Zeichnungen, die jeweils phasenverschoben mit Hilfe der Einzelbildschaltung aufgenommen worden sind, lässt sich jede beliebige Realität erzeugen, „zum Laufen“ bringen. Das ist das Grundprinzip jedes Animationsfilms. Der Begriff ist vom lateinischen Wort „animare“ abgeleitet, was beleben, beseelen, in etwas „Lebendiges“ verwandeln meint.

In Deutschland wurde der Animationsfilm oft als Trickfilm bezeichnet, was nicht ganz korrekt ist, denn im Unterschied zu echten Filmtricks entsteht die Animation allein durch die besagte Täuschung des Auges. Je weniger Phasen pro Sekunde „animiert“ werden, desto ruckartiger wirken die Bewegungen, was mitunter zu interessanten Effekten führen kann, wenn sie bewusst eingesetzt werden. Die eben beschriebene Wirkungsweise eines Animationsfilms kann jedes Kind auch selbst ausprobieren anhand eines selbst gebastelten und gezeichneten Daumenkinos (siehe Arbeitsblätter). Und damit liegt auch schon der Unterschied zwischen Animations- und Zeichentrickfilm buchstäblich auf der Hand: Sind die einzelnen Bewegungsphasen gezeichnet (was sich beim Daumenkino anbietet), unabhängig davon, welche Zeichentechnik zum Einsatz kommt, handelt es sich um einen Zeichentrickfilm. Der Oberbegriff Animationsfilm benennt demgegenüber alle Formen der Animation, von Gegenständen, über Puppen und Sandkörner, von abstrakten Formen und Farben bis zu Silhouetten und Knetfiguren, ob nun in zweidimensionaler oder dreidimensionaler Form. Man kann sogar direkt auf einen Blankfilm zeichnen oder mit einem spitzen Gegenstand etwas einritzen und das über die Filmprojektion zum Leben erwecken. Dank moderner Computertechnik werden viele Animationsfilme inzwischen teilweise (computergestützte Animation) oder vollständig (das sind dann CGI-Filme wie etwa SHREK) im Rechner hergestellt, was dem Animationsfilm ganz neue Möglichkeiten der Erschaffung von künstlichen Realitäten und beliebige dreidimensionale Effekte und „Kamerafahrten“ eröffnet. Die rechnerische Perfektion hat allerdings auch seine Schattenseiten, denn was zu glatt und zu perfekt wirkt, kann der Mensch nicht mehr als „lebendig“ wahrnehmen und läuft dem Grundprinzip der „Beseelung“ zuwider. Curt Lindner war hier ein Vertreter der „alten“ Schule, dem es ohnehin nicht auf möglichst realistische Wiedergabe ankam, sondern auf Vereinfachung und Abstrahierung. Bei ihm war noch alles handgemacht, jede Phasenzeichnung, jeder Hintergrund.

In ihrer Dissertation zur Geschichte des Deutschen Animationsfilms hat Annika Schoemann sehr schön beschrieben, wie die technische Produktion eines Zeichenfilms Schritt für Schritt vor sich geht, so wie im Prinzip, wenn auch nicht im Detail DIE KONFERENZ DER TIERE entstanden ist. Ihre Ausführungen sind stark gerafft wiedergegeben:



Am Anfang steht wie bei jedem Film die Idee oder eine literarische Vorlage. Aus der Geschichte wird ein Drehbuch entwickelt, ein Script. Im ersten Teil der Filmherstellung, der Pre-Production, werden die Charaktere und die Hintergründe oder Landschaften, in denen die Handlung spielt, grob skizziert. Das Pre-Design legt bereits fest, wie jede einzelne Szene aussehen könnte und wie die Figuren agieren. Dabei wird jede Szene einzeln nummeriert und genau aufgelistet, welche Personen, Objekte und Motive darin vorkommen.

Anschließend beginnt das eigentliche Design des Films mit der Figurenentwicklung. Die Zeichnungen werden auf Papier gefertigt, das eine standardisierte Lochung am Rande aufweist. Diese Lochung garantiert, dass nichts auf dem durchleuchteten Arbeits- und Zeichenbrett verrutschen kann, auf dem die Skizzen passend übereinander gelegt und auf ihren Bewegungsablauf hin kontrolliert werden. Im Fachjargon wird dieses Stadium der Animation „Rough Animation“ genannt. Danach wird das Design der Charaktere erstellt, einschließlich der angedeuteten Mimik und Gestik. Um die unterschiedlichen Figuren einzustufen, wird auch ein Größenvergleich angelegt. Die Farbe und weitere Gegenstände kommen später auf Folien dazu.

Mit Hilfe eines Storyboards wird die Filmhandlung Bild für Bild mit allen Kamerabewegungen, Dialogen und Musikvorgaben skizziert. Um die Dauer einer Bewegung genau festlegen zu können, wird ein sogenannter Breakdown Count angelegt, der jede Bewegung auszählt und in Frames beziehungsweise Phasen zerlegt. Wenn die Dialoge lippen synchron ablaufen sollen, was von Curt Linda nicht exakt angestrebt war, folgen nun die Sprachaufnahmen und die Komposition der Musik, nach der sich die Figuren rhythmisch bewegen sollen. Spätestens jetzt ist ein genauer Fahrplan zu erstellen, der in nebeneinander liegenden Spalten genau festlegt, welche Folie, welches der ebenfalls noch zu erstellenden Hintergrundbilder, welche Spezialeffekte, Kamerafahrten, Dialoge und Musiktitel wann zum Einsatz kommen.

In der eigentlichen Produktionsphase wird für jede Sekunde Film zunächst ein Bild für die wichtigsten Veränderungen einer Figur gezeichnet. Erst danach werden die Hauptphasen und Zwischenphasen gezeichnet und am Ende jede einzelne Phase reingezeichnet. Für jeden dieser Schritte sind oft andere Zeichner zuständig, einige sind nur mit den Zwischenphasen beschäftigt, andere etwa nur mit dem Reinzeichnen nach den exakten Vorgaben des Storyboards. Schließlich werden die Zeichnungen der verschiedenen Animatoren von einer einzigen Person noch einmal daraufhin geprüft, ob es nicht doch Unterschiede in der Ausführung gegeben hat.

Erst jetzt kommt die Kamera zum Einsatz, was nicht heißt, der Film würde erst am Ende aller Produktionsschritte am Stück aufgenommen werden.

Beim sogenannten Compositing werden Hintergrund, Folien und Effekte auf einem beleuchteten Spezialtisch unter der Kamera, der aus sieben Glasböden und damit bis zu sieben unterschiedlichen Ebenen besteht, übereinandergelagt, und alles mit Einzelbildschaltung von der Kamera aufgenommen. Der Kameraführung und der Kombination verschiedener Bildebenen sind damit natürliche Grenzen gesetzt, die bei einem im Computer erzeugten Film nicht mehr gelten.

In der Nachproduktion wird der Film noch geschnitten, Musik, Sprache und Geräusche abgemischt und alles miteinander synchronisiert.



EINSATZMÖGLICHKEITEN IM UNTERRICHT

ARBEITSBLÄTTER

DIE KONFERENZ DER TIERE lässt sich im Unterricht beispielsweise zu folgenden Themen und Aufgabenbereichen einsetzen:

- Vergleich der Literaturvorlage von Erich Kästner mit der Verfilmung durch Curt Lind
- Anfertigung eines Daumenkinos und/oder Arbeit mit der Trickbox zum besseren Verständnis der Funktionsweise des Kinos und insbesondere des Animationsfilms
- Auseinandersetzung mit den Themen Krieg und Frieden auf der unmittelbaren Ebene des Films und auf einer übergreifenden Ebene der persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen
- Auseinandersetzung mit den Ursachen von Kriegen und möglichen Alternativen der Politik
- Diskussion des Ewigen Friedensvertrags in der Version von Erich Kästner und von Curt Lind sowie die Rolle der Erziehung der Kinder

Bitte beachten Sie jedoch:

Die Auseinandersetzung mit einem Film bietet neben dem anschaulichen Lernen über die im Film vermittelten Emotionen die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern auf ganz neue und überraschende Weise ins Gespräch zu kommen. Schließlich dient die Beschäftigung mit Filmkunstwerken auch der Entwicklung von ästhetischer Bildung, die wiederum mit der Herausbildung von Werten und ethischem Vorstellungsvermögen verknüpft ist. Sie erst wird dem Verständnis eines Films als Kommunikationsmedium und Gesamtkunstwerk gerecht. Film und Thema, Inhalt und Form bilden ohnehin eine Einheit und das erfordert einen sinnlichen Zugang, der notwendigerweise mit der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene der Schülerinnen und Schüler verbunden sein muss, ihre individuellen Erfahrungen und ihren Erkenntnisgewinn mit berücksichtigt, statt allein auf ein wie auch immer geartetes standardisiertes und im Nachhinein abfragbares Lernziel abzuheben.



ARBEITSBLATT 1: FRAGEN UND ÜBUNGEN ZUM ANIMATIONSFILM



Fragen:

Worin unterscheiden sich Realfilme (Spiel- und Dokumentarfilme) von Animationsfilmen?

Was für eine Art von Animationsfilm ist DIE KONFERENZ DER TIERE?

Welche anderen Animationsfilme kennst du bereits?

Worin unterscheidet sich DIE KONFERENZ DER TIERE beispielsweise von anderen Animationsfilmen wie SHREK, ICE AGE, MADAGASKAR oder FINDET NEMO?

Was ist dir bei DIE KONFERENZ DER TIERE an den Hintergrundbildern und an der Farbgebung der Figuren besonders aufgefallen?

Aufgabe 1 – Herstellung eines eigenen Daumenkinos

Ein Daumenkino ist ein Abblätterbuch, das es ermöglicht, eine Sequenz von Einzelbildern als fortlaufende Bildfolge zu betrachten. Nach demselben Prinzip funktioniert das Kino. Eine Anleitung zur Herstellung gibt es beispielsweise unter www.daumenkino-freunde.de/

Aufgabe 2 – Arbeiten mit der Trickbox

Die Möglichkeit der Herstellung eines eigenen Films mit Hilfe der Trickbox bieten inzwischen eine ganze Reihe von Schulen und Institutionen auf kommunaler und Bundesebene, zum Beispiel das Medienzentrum Clip in Berlin (www.medienzentrum-clip.de), das JFC Medienzentrum Köln (www.jfc.info/jfcinfo/trickbox.htm) oder der KI.KA., bei dem die „Kiste“ Trickboxx heißt (www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx). Der KI.KA verleiht die Trickboxx nur an Projektgruppen oder Schulklassen, aber nicht an einzelne Filme-Macher.

Die Trickbox ermöglicht Kindern, unter Anleitung kurze Trickfilme selbst herzustellen. Eine Kamera nimmt – Einzelbild für Einzelbild ausgelöst – die Vorlagen der Kinder auf. Die Teilnehmer müssen die Vorlagen selbst animieren, ein Storyboard entwickeln, sich eine Geschichte ausdenken, den Ton herstellen.

ARBEITSBLATT 2: DIE DREI AFFEN



Ist dir das Motiv der drei Affen schon einmal in einem anderen Zusammenhang begegnet?

Wie interpretierst du die drei Affen im Film? Wirkt ihr Verhalten dort eher positiv oder negativ auf dich?

Manchmal wird das Affensymbol auch mit vier Affen dargestellt. Welche Bedeutung könnte der vierte Affe haben?

Wie interpretierst du die Aussage des Löwen Alois, der zu den Affen sagt: „Das habe ich mir gedacht: Nichts sprechen, nichts hören, nichts sehen. Ihr benehmt euch wie die Menschen.“

Findest du es richtig, sich in bestimmten öffentlichen Situationen wie die drei Affen zu verhalten?

In welchen Situationen ist es deiner Meinung nach vollkommen falsch, nichts zu sagen und auch nichts hören oder sehen zu wollen?

Sollte man manchmal auch in Situationen eingreifen, die einem eher unangenehm sind oder die sogar Angst machen?

Kennst du den Begriff Zivilcourage? Was verstehst du darunter?

ARBEITSBLATT 3: UNIFORMEN UND UNIFORMIERUNG



„Die Uniformen stehen der Einigkeit und der Vernunft im Wege.“
Wie stehst du zu dieser Aussage des Kamels?

Was symbolisieren die Uniformen der Menschen?

Wieso finden die Tiere Uniformen so schlimm?

Welche Arten von Uniformen gibt es heute?

Markieren sie immer auch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder gibt es hier Ausnahmen?

Inwiefern verändert das Tragen einer Uniform einen Menschen? Was passiert da?

Findest du das Tragen von Jeans auch als eine Art von Uniform?

Welche Gründe sprechen für Schuluniformen wie es in vielen Ländern Pflicht ist, welche sprechen dagegen?
Und wie ist deine ganz persönliche Haltung dazu?

ARBEITSBLATT 4: KRIEG UND FRIEDEN 1



Wodurch hoffen die Tiere, die Menschen endlich zur Vernunft bringen zu können? Warum machen sie das?

Wieso werden Mäuse und Ratten auf den Weg geschickt, um die Unterlagen der 366. Friedenskonferenz zu vernichten? Was versprechen sich die Tiere davon? Um was für eine Art von Unterlagen und Akten handelt es sich? Warum haben die Tiere keinen Erfolg?

Weshalb glauben die Tiere zunächst, die Uniformen der Menschen könnten daran schuld sein, dass es keinen Frieden auf der Welt gibt? Warum funktioniert die Sache mit den Motten nicht?

Als nächstes versuchen es die Tiere mit der Entführung der Kinder. Wie reagieren die Erwachsenen darauf? Gehen die Kinder alle freiwillig mit? Will keines der Kinder seine Mutter oder seinen Vater mitnehmen? Wie sorgen die Tiere für die Kinder und warum möchten diese, dass die Verhandlungen der Tiere mit den Staatsoberhäuptern noch möglichst lange dauern?

Wie schaffen es die Tiere, den letzten Angriff der Soldaten abzuwehren?

Warum sind die Militärs und Staatsleute trotz Protesten der besorgten Eltern immer noch nicht bereit, den Friedensvertrag der Tiere anzunehmen? Wie gelingt es den Tieren dann endlich, ihr Ziel zu erreichen?

Was hättest du an Stelle der Tiere unternommen, damit die Menschen keine Kriege mehr führen? Gibt es deiner Meinung nach noch andere Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen?

ARBEITSBLATT 5: KRIEG UND FRIEDEN 2



Aus welchen Gründen können Kriege ausbrechen? Kannst du dir vorstellen, dass es Menschen gibt, die es gut und richtig finden, Kriege zu führen? Was könnten ihre Beweggründe sein?

Welche Menschen und welche Wirtschaftszweige profitieren vom Krieg?

Kennst du Regionen oder Länder, in denen heute Krieg herrscht? Um was geht es in diesen Kriegen? Wer kämpft dort gegen wen?

Was hältst du von den folgenden Aussagen der Staatsmänner im Film:

„Friede ist zu wichtig, als dass man den ersten Schlag dem Gegner überlassen sollte.“

„Im Ernstfall ist der Frieden nur durch Krieg zu sichern.“

„Ohne Kinder ist Frieden undenkbar. Wer sollte ihn garantieren? Die Kinder von heute sind die Soldaten von morgen. Aber wir lieben den Frieden.“

„Ich werde nie begreifen, wie aus so netten Kindern später Erwachsene werden.“

Unterscheiden sich Kinder und Erwachsene wirklich so sehr, wie es im Zitat des Löwen Alois anklingt?

Würden Kinder nie einen Streit in der Gruppe oder einen „Krieg“ anzetteln? Kennst du die Filme DIE WILDEN KERLE oder DIE WILDEN HÜHNER? Wie unterscheiden sich die darin gezeigten „Bandenkriege“ von einem Krieg der Erwachsenen?

ARBEITSBLATT 6: EWIGER FRIEDENSVERTRAG (FÜR ÄLTERE KINDER)

Vergleiche die Fassungen des „Ewigen Friedensvertrags“ in der Fabel von Erich Kästner mit der bei Curt Linda, dem Regisseur von DIE KONFERENZ DER TIERE:

Die Tierfabel von Erich Kästner:

1. Alle Grenzpfähle und Grenzwatchen werden beseitigt. Es gibt keine Grenze mehr.
2. Das Militär und alle Schuss- und Sprengwaffen werden abgeschafft. Es gibt keine Kriege mehr.
3. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderliche Polizei wird mit Pfeil und Bogen ausgerüstet. Sie hat vornehmlich darüber zu wachen, dass Wissenschaft und Technik ausschließlich im Dienst des Friedens stehen. Es gibt keine Mordwissenschaft mehr.
4. Die Zahl der Büros, Beamten und Aktenschränke wird auf das unerlässliche Mindestmaß herabgeschraubt. Die Büros sind für Menschen da, nicht umgekehrt.
5. Die bestbezahlte Beamten werden in Zukunft die Lehrer sein. Die Aufgabe, die Kinder zu wahren Menschen zu erziehen, ist die höchste und schwerste Aufgabe. Das Ziel der echten Erziehung soll heißen: Es gibt keine Trägheit des Herzens mehr!

Der Zeichentrickfilm von Curt Linda:

1. Es gibt keine Grenzen mehr.
2. Das Militär und alle Waffen werden abgeschafft, es gibt keine Kriege mehr.
3. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderliche Polizei hat darüber zu wachen, dass Wissenschaft und Technik ausschließlich dem Frieden dienen.
4. Die Zahl der Büros wird auf das Mindestmaß herabgeschraubt, die Büros sind für die Menschen da, nicht umgekehrt.
5. Die wichtigste und schwerste Aufgabe soll die Erziehung der Kinder zu wahren Menschen sein.

Hat sich deiner Ansicht nach seit der Entstehung der Tiernovelle und dem Film etwas zum Positiven oder zum Negativen hin geändert – und zwar im Hinblick auf die Sicherung des Friedens und die Erziehung der Kinder?

Was wäre dein Fünf-Punkte-Programm zur Friedenssicherung?

Warum unterscheiden sich die beiden Fassungen deiner Meinung nach?

Welche der beiden Fassungen verstehst du besser und woran liegt das?

Gibt es in Erich Kästners oder in Curt Lindas Formulierungen, deren Sinn oder Zusammenhang dir nicht ganz klar geworden ist? Diskutiere in der Klasse dennoch darüber, was gemeint sein könnte.

Findest du, Kinder müssen erst zu „wahren“ Menschen erzogen werden? Wie könnten Kästner und Linda das zu ihrer Zeit (1949 beziehungsweise 1969) gemeint haben?

LITERATURLISTE

Brenner, Rosi: Vom Daumenkino zum Videoclip, Kinder und Jugendliche experimentieren mit bewegten Bildern, Verlag pro juventute, 1992

Ehmann, Jochen/Loos, Iris: Das Trickfilm-Handbuch, Bundesverband Jugend und Film e.V., Frankfurt am Main 1995

Friedrich, Andreas (Hrsg.): Filmgenres. Animationsfilm, Reclam jun., Stuttgart 2007

Giesen, Rolf: Lexikon des Trick- und Animationsfilms, Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin 2003

Kästner, Erich: Die Konferenz der Tiere, Dressler Verlag 1978

Lutz-Kopp, Elisabeth : „Nur wer Kind bleibt ...“. Erich Kästner-Verfilmungen, Bundesverband Jugend und Film, Frankfurt 1993

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Mit einer Einführung in Multimedia, überarbeitete und erweiterte Neuausgabe, Reinbek 2000

Schoemann, Annika: Der Deutsche Animationsfilm. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 1909-2001, Gardez! Verlag, St. Augustin 2003

UNICEF, Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Hrsg.): Jahreskalender 1995, Bonn 1994

Links (Auswahl):

www.friedenspaedagogik.de/service/unterrichtsmaterialien

Erich Kästners Romanvorlage als Klassenlektüre, Vorschläge unter dem Stichpunkt Unterrichtsmaterialien auf der Website des Tübinger Instituts für Friedenspädagogik e.V.

www.erich-kaestner-museum.de

Website des Erich-Kästner-Museums in Dresden mit zahlreichen Dokumenten

www.kaestner-im-netz.de

Informationen über Erich Kästner

www.daumenkino-freunde.de/

Website zum Thema Daumenkino

www.medienzentrum-clip.de

Website des Medienzentrums Clip in Berlin

www.jfc.info/jfcinfo/trickbox.htm

Website des Jugendfilmclubs Köln zum Thema Trickbox

www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx

Website des KI.KA zu seiner Trickboxx

Der Autor

Holger Twele, geboren 1953 in Bayreuth. Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Philosophie in Erlangen; M.A. 1980. Seitdem freie Mitarbeit im Bereich Film bei Zeitungen und vor allem Fachzeitschriften. In den 1980er-Jahren tätig in der kommunalen Filmarbeit in Nürnberg und an diversen Volkshochschulen. 1986-1997 organisatorische und künstlerische Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals. 1991-2007 freier Filmdozent der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und ab 2001 auch des Instituts für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) mit zahlreichen Kinoseminaren und medienpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen. Freiberuflicher Redakteur und Produzent der Druckbeilage „Kinofenster“ (5-96-6/00) beziehungsweise nachfolgend des mit konzipierten Online-Dienstes kinofenster.de (7/00-12/05), sowie Co-Redakteur (9/06-4/07) der 2006 relaunachten gleichnamigen filmpädagogischen Website. Redaktionelle Mitarbeit und Layouts unter anderem bei mehreren Filmbüchern des BfJ sowie für etwa 150 Filmhefte der bpb (bis 2007) und des IKF, einige auch als Autor. Als freier Filmpublizist ständige Mitarbeit an weiteren Fachpublikationen und Filmwebsites, vorzugsweise aus dem Kinder- und Jugendfilmbereich.

